

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

8.4.1904 (No. 125)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 8 April.

№ 125.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung.

1904.

Programm

der Trauerfeier für die verstorbene Fürstin Witwe Sophie zur Lippe, geborene Prinzessin und Markgräfin von Baden Großherzogliche Hoheit.

Die Ueberführung der Hohen Leiche von dem Palais der Fürstin nach der Schloßkirche findet Donnerstag Abend, den 7. d. M., in aller Stille statt.

Von Freitag, den 8. April, früh von 10 Uhr ab bis abends 6 Uhr werden ein Kammerherr und zwei Hofdamen in der Kirche anwesend sein; ebenso Sonnabend, den 9. d. M. bis zum Beginn der Trauerfeier.

Sonnabend, den 9. April, um halb 4 Uhr nachmittags, findet die Trauerfeier statt; während derselben werden zwei Kammerherren und zwei Hofdamen den Ehrendienst bei der Hohen Leiche übernehmen.

Zur Trauerfeier nehmen die Höchsten und Hohen Herrschaften mit Höchstihren Hofstaaten die Plätze im Schiff der Kirche zur Seite der Hohen Leiche.

Desgleichen nehmen im Schiff der Kirche Platz:

Die Herren Minister, Generale, der Präsident und die Mitglieder des Oberkirchenrates, die aktiven Beheimen Räte 2. Klasse, die Kammerherren, der Oberbürgermeister mit den Bürgermeistern der Residenzstadt.

Für die mittleren Tribünen der Kirche werden auf dem Oberstammerherrenamt in beschränkter Zahl Karten ausgegeben.

Die oberen Tribünen bleiben wie gewöhnlich der Hofgesellschaft reserviert.

Für den allgemeinen Besuch ist die Kirche während der Aufbahrung der Hohen Leiche dem Publikum nicht zugänglich.

Anzug für die Trauerfeier Gala resp. Paradeanzug.

Nach beendeter Trauerfeier findet die Ueberführung der Hohen Leiche nach dem Bahnhofsplatz statt.

Karlsruhe, den 7. April 1904.

Auf Allerhöchsten Befehl:

Großherzogliches Oberstkammerherren-Amt.

Die Präsidentenfrage in den Vereinigten Staaten.

Die Wahl eines neuen Präsidenten hat die Gemüter der Amerikaner bereits in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres lebhaft beschäftigt; jetzt, wo die Zeit herannahet, wo die Präsidentschaftskandidaten nominiert werden müssen, wird die Frage aktuell. Es handelt sich augenblicklich nicht um die Frage, wer den Sieg davontragen wird, die Republikaner oder die Demokraten, sondern in beiden Lagern erfordert die Organisation der Partei und die Frage nach den Persönlichkeiten, die bei der Wahl in Betracht kommen, die größte Aufmerksamkeit. In der republikanischen Partei zwar herrscht bezüglich der aufzustellenden Persönlichkeit keine Meinungsverschiedenheit mehr. Die Ansichten der Republikaner auf den Sieg sind verknüpft mit einem Manne, dessen Individualität bestimmter und eindrucksvoller ist, als diejenige eines früheren Präsidentschaftskandidaten. Vielleicht eindrucksvoller auf die Welt außerhalb Amerikas als auf seine eigenen Landsleute. Präsident Roosevelts Nominierung zum Kandidaten der Republikaner ist jetzt ganz sicher. Der einzige Rivale, der neben ihm in Frage kam, Senator Hanna, der in allen kritischen Fragen der letzten Zeiten, namentlich in der Trustfrage und in der Panamaangelegenheit, eine kühl reservierte Haltung einnahm, um sich nicht zu stark zu engagieren und sich für die Präsidentschaftskandidatur aufzuparen, Senator Hanna, ist nicht mehr unter den Lebenden. Um Hanna herum sammelten sich alle unzufriedenen Republikaner, vornehmlich die Börsenmatadore, die Leiter der Trusts, denen Roosevelt anfang unbequem zu werden. Nachdem er gestorben, bleibt Roosevelt der gegebene Führer der Republikaner und wahrscheinlich wird die Nationalkonvention in Chicago im Juni d. J. ihn per Akklamation zum Kandidaten nominieren, da ein Gegenkandidat fehlen wird.

Ungeklärt liegen die Dinge in der demokratischen Partei. Sie hat keinen Roosevelt, hat keine Persönlichkeit, deren Zauber auch diejenigen in Bann hält, die in einzelnen Fragen von dem Parteiprogramm abweichen. Die Demokraten haben wohl einen Mann, dessen ehemalige Erfolge ihm die größten Sympathien bis heute erhalten haben. Mr. Cleveland, sie haben weiter in Mr. Cleveland's

ehemaligem Staatssekretär Olney eine starke gesetzgeberische Kraft und einen festen Charakter und sie haben schließlich Mr. Bryan, einen unermüdblichen Agitator. Mr. Cleveland hat wiederholt erklärt, daß er nicht den Ehrgeiz besäße, noch einmal zu kandidieren, daß er eine Kandidatur nicht juche. Damit ist nicht gesagt, daß er nicht doch eine solche annähme, wenn er darum dringend ermahnt würde. Aber einmal würde seine Kandidatur dadurch leiden, daß es die dritte ist, der er sich unterwirft, und andererseits wird man ihn, wie die in amerikanischen Dingen gut unterrichtete „Mezer-Stg.“ schreibt, nicht darum ersuchen. In dem radikalen Flügel der demokratischen Partei ist er nicht beliebt. Von einer Neigung für eine Kandidatur Olney's hat man bislang nichts gehört. Es bliebe noch Bryan; aber dieser hat nichts gelernt und nichts vergessen. Seine zweimalige Niederlage und sein Eintreten für jede Art von ungeheurer und unpopulärer Rezerei schließen ihn von der Anwartschaft auf eine Kandidatur aus.

Es sind nun in den letzten Wochen neue Namen aufgetaucht. Vor allen Dingen ist es der Oberrichter Parker, dessen Kandidatur in den letzten Wochen starke Chancen gewonnen hat. Mr. Parker ist 51 Jahre alt; er hat das höchste Richteramt im Appellationsgericht inne. Man sagt ihm nach, daß er ein guter, wenn auch kein großer Gesetzgeber sei. Seine Kandidatur wird namentlich von Mr. Hill betrieben, der der „Boss“ der Demokraten im Staate New-York ist. Es scheint, als ob er, falls Parker als Kandidat angenommen und gewählt werden wird, eine ähnliche autoritative und kontrollierende Rolle übernehmen wird, wie sie Mr. Hanna unter Mc Kinley gespielt hat. Neben Parker ist, ebenfalls erst in der letzten Zeit, als Kandidat Mr. Hearst emporgewachsen. Hearst ist vielfacher Millionär und Besitzer von einem halben Dutzend Zeitungen der bekannten gelben Presse. Lange Zeit hat man sein Streben nach der Kandidatur nicht ernst genommen, aber er hat sich immerhin einiges Terrain erobert. Sein Einfluß durch die Presse, durch seine bezahlten Agitatoren ist unberechenbar und die Massen hat er namentlich durch eine starke Arbeiterfreundlichkeit für sich einzunehmen gesucht. Eine kräftige Stütze hat er durch Bryan erhalten, der, nachdem er gesehen, daß seine eigene Rolle ausgepielt sei, sich Hearst zur Verfügung gestellt hat. Auf der anderen Seite hat Hearst damit aber die Aussicht verloren, den konservativen Flügel der demokratischen Partei für sich zu gewinnen. Dieser ist schon durch die lediglich den sozialistischen Strömungen zugute kommende Arbeiterfreundlichkeit Hearst's vor den Kopf gestoßen, ein Zusammengehen mit dem Silbermann macht ihn für diese vollends unmöglich. Einige demokratische Blätter dieser Richtung haben offen erklärt, daß sie lieber für den republikanischen Kandidaten zu haben seien als für Hearst, dem sie eine abenteuerliche Politik zutrauen. Es ist Tatsache, so urteilt der New-Yorker „Times“-Korrespondent, daß viele große Geschäftsleute eben so denken würden, wenn sie nicht durch Roosevelts Vorgehen gegen die Trusts abgestoßen wären. Denn die Millionäre stehen ihm feindlich gegenüber und die letzte Entscheidung des Obersten Gerichtshofes in Sachen der Northern Securities wird diese Feindschaft nur noch intensiver machen. Im allgemeinen gilt die Erfahrung, daß ein Präsidentschaftskandidat, der zu gleicher Zeit Präsident ist, keine leichte Position hat. Der letztere steht dem ersten oft im Lichte und was er als Präsident tut, gewinnt leicht den Anschein, als ob er damit Stimmen fangen wolle.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Lage am Jaluflusse.

* Die Lage in Nordkorea und am Jaluflusse nähert sich einem kritischen Stadium. Die Russen haben diesen Fluß stark besetzt und besetzt. Außer Befestigungen am rechten (westlichen) Ufer soll bei Witschu am linken Ufer ein Brikettensort errichtet worden sein, der nichts anderes bedeutet als eine Nachhutstellung, die das Zurückkommen aller östlich des Unterlaufes nach Nordkorea vorgeschobenen russischen Kräfte sichern soll, sobald die Japaner mit starken Kräften an den Fluß vorrücken. Nach einer Meldung aus Pjongjang hätten die Russen Witschu schon geräumt. Am rechten Ufer ist Kalinka, an der wichtigen Straße Pjongjang, Fonghwangtschong, Mukden gelegen, der bedeutendste Punkt der russischen Verteidigungslinie. Dort und in der nächsten Umgebung dürfte also wohl

das Gros des am Jalu verwendeten Teile des dritten sibirischen Korps stehen, während eine Reserve in Fonghwangtschong zurückgehalten sein soll, offenbar zu dem Zwecke, um ebensowohl westlich der Jaluöffnung gelandeten als etwa oberhalb Witschu über den Jalu gehenden japanischen Streitkräften entgegenzutreten, wozu sich der Punkt Fonghwangtschong besonders eignet, da sich dort mehrere Wege von der Küste wie von der Jalustraße oberhalb Witschu her vereinigen.

Gegen den Jalu ist die erste japanische Armee im Vormarsch. Diese Armee hätte eine Stärke von rund 60 000 Mann und wäre den Russen am Jalu überlegen. Besonders ausschlaggebend ist aber die japanische Ueberlegenheit an Artillerie. Die russischen Feldtruppen Ostasiens sollen im ganzen 208, das 3. ostsibirische Korps 54 Feldgeschütze haben, wogegen die organisationsgemäße Feldartillerie der 1. japanischen Armee allein 180 Feldgeschütze zählt, während die gesamte japanische Armee über mehr als 500 Feldgeschütze verfügt. Die russische Feldartillerie soll in letzter Zeit allerdings durch den Abgang von vier Artillerie-Brigaden aus Moskau, Odesa und St. Petersburg mit zusammen 28 Batterien und 168 Geschützen wesentlich verstärkt worden sein. Aus den bisherigen kleinen Gefechten, die an sich von geringem Belange waren, ist demnach das eine zu schließen, daß der Vormarsch der 1. japanischen Armee begonnen hat. Am 23. März kämpften die Kavalleriespitzen bei Pafschon, am 28. März eine Kavallerie- und Infanterievorhut 45 Kilometer weiter vorwärts bei Tschongtschu und am 3. April wurde Söngtschu besetzt. Das gibt pro Tag wohl nur die geringe Marschleistung von kaum 6 1/2 Kilometern. Mehr dürfte bei der jetzt schlechten Wegbeschaffenheit aber nicht leicht zu erzielen sein. Von Söngtschu bis Witschu und an den unteren Jalu sind noch 65 Kilometer zurückzulegen. Bei Beibehaltung dieses Marschtempo und wenn die Russen — was anzunehmen ist — vor dem Jalu keinen ernstern, nachhaltigeren Widerstand leisten, dürften die japanischen Vorhuten demnach den Jalu etwa um die Mitte April erreichen. Daß der japanischen Vorhut das Gros der Kolonnen dicht auf dem Fuße folgen dürfte, geht wohl daraus hervor, daß es dem japanischen Oberkommando zu riskiert erscheinen dürfte, schwache Avantgarden weit voranzuschicken und in die Gefahr zu bringen, isoliert von den Russen geschlagen zu werden. Anfängliche Niederlagen oder Erfolge haben bei der heutigen Kriegführung bekanntlich eine gegen frühere Kriege viel ausschlaggebendere Bedeutung. Man darf nach dem Vorstehenden mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit erwarten, das Gros der 1. japanischen Armee nicht vor Mitte April am unteren Jalu auftreten zu sehen. Der Jalu ist eine mächtige Wasserlinie. Schon bei Maudrerschan im Oberlauf ist er 200 Meter breit und bis 4 Meter tief. Etwa 15 Kilometer oberhalb Witschu verbreitert er sich auf 500 Meter und ist undurchfurchbar. Seine Wassermasse dürfte gegenwärtig infolge der Schneeschmelze noch größer sein. Die Stärke dieses Hindernisses wird nur dadurch abgeschwächt, daß das östliche Ufer abwärts Witschu das westliche flache Anland bedeutend dominiert und daß der Fluß hier viele größere Inseln hat. Die Japaner scheinen bereits Maßnahmen zur Erleichterung der Forcierung dieses großen Hindernisses getroffen zu haben. Das in der Plassinbai gelandete japanische, angeblich 2500 Mann starke Detachement soll schon am 1. März gegen Maudrerschan vorgerückt sein, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß diese Truppe den genannten Ort auch erreicht hat. Wenn dies aber der Fall wäre, dann könnten die Japaner allerdings in der nächsten Zeit flussabwärts gegen den linken russischen Flügel der Jalustellung vorgehen. Wirksamer dürfte die Mitwirkung von in den Jalu einfallenden japanischen Kanonenbooten werden, was der jetzige höhere Wasserstand begünstigen, der Eisgang aber vorläufig erschweren würde. Endlich dürfte die Landung stärkerer japanischer Kräfte westlich der Jaluöffnung, etwa bei Tatungkan oder Takuschan zu gewärtigen sein, welche die Aufgabe hätten, gegen die rechte Flanke und den Rücken der russischen Stellungen vorzugehen. Darauf scheinen die Meldungen von japanischen Refognoszierungen an dieser Küstenstrecke zu deuten. Für die nächste Zeit wären daher vorerst Kämpfe am östlichen Jaluufer zu erwarten.

(Telegramme.)

Vom Kriegshauptquartier.

* Witschuang, 7. April. General Kuropatkin traf gestern hier ein und besichtigte die Truppen, deren

Zahl ungefähr 4000 Mann beträgt. Die Truppen setzen sich aus einer Batterie Feldartillerie, einem Teil der vier hier stehenden Regimenter sibirischer Schützen und Abteilungen von Kosaken und regulärer Kavallerie zusammen.

* **Seoul, 7. April.** Ein vom Norden hierher zurückgekehrter amerikanischer Missionar meldet, auf der Höhe von Gaitshu, 50 Meilen nördlich von Chemulpo, befindet sich eine japanische Truppentransportflotte, die aus 40, darunter einigen großen, Schiffen besteht. Man nimmt an, daß diese Flotte einen Teil der 2. Armee, die 1. und 3. Division, befördert, welche in Yongampho gelandet werden sollen.

* **Tokio, 7. April.** Einer Drahtmeldung aus Seoul zufolge laufen die japanischen Zufuhrdampfer ungefähr bis in die Yaluminündung ein. Die Landung geht an verschiedenen Punkten der koreanischen Uferseite des Flusses vor sich, wie man annimmt unter dem Schutze der japanischen Kanonenboote.

* **Cherbourg, 7. April.** Die russische Division, bestehend aus dem Panzerschiff „Osloblja“, dem Kreuzer „Aurora“ und vier Torpedobootszerstörern, ist gestern hier vor Anker gegangen.

See und Marine.

* Die schwedische Regierung hat vor einiger Zeit beschlossen, für diesen Sommer eine ungewöhnlich große Anzahl von Schiffen und kleineren Fahrzeugen der Marine auszurüsten. Wie man nun aus Stockholm schreibt, ist nach einer amtlichen Verlautbarung nunmehr festgestellt, daß neun Panzerschiffe, zwei Torpedokreuzer, ein Torpedobootszerstörer, drei Kanonenboote, ein Minentransportschiff, zwei Werftschiffe, ein Ballonfahrzeug, fünf kleinere Übungsschiffe und dreiundzwanzig Torpedoboote ausgerüstet werden sollen. Durch diese Maßregel, die sich somit auf den größten Teil der Kriegsmarine erstreckt, wird den Offizieren, welche für die höchsten Befehlshaberstellen bestimmt sind, Gelegenheit gegeben, sich mit der Leitung größerer Geschwader vertraut zu machen.

Die Mittelmeerreise des Kaisers.

(Telegramme.)

* **Palermo, 7. April.** Seine Majestät der Kaiser nahm gestern nachmittag mit den Herren der Umgebung den Tee bei dem Fürsten Trabia, wo die Damen und Herren des palermitanischen Adels versammelt waren. Der Kaiser verweilte mehrere Stunden und hörte unter anderem Gesangsvorträge.

* **Palermo, 7. April.** Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers spielte gestern abend die Kapelle der „Hohenzollern“ in der Stadt auf dem Plage vor dem Municipio unter sehr großem Andrang und stürmischem Beifall des Publikums.

* **Palermo, 7. April.** Seine Majestät der Kaiser begab sich heute früh an Bord der „Hohenzollern“ zum Besuche in die Stadt. Das Wetter ist warm und schön. Oberhofmarschall v. Eulenburg ist hier eingetroffen.

* **Palermo, 7. April.** Seine Majestät der Kaiser ließ gestern durch den Flügeladjutanten, Militärattachee v. Chelius, dem 90jährigen Erzbischof von Palermo, welcher krank zu Bette liegt, einen Blumenstrauß überreichen. Der Erzbischof wurde durch diese Aufmerksamkeit herzlich erfreut. Heute morgen besichtigte der Kaiser das Museo nazionale und sodann den Dom, wo der Kaiser vom Bischof und der gesamten Geistlichkeit feierlichst empfangen wurde. Er machte einen Rundgang und besichtigte die Kaisergräber. Danach promenierte der Kaiser in dem prächtigen Park der Villa Giulia. Um 11 Uhr empfing der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ die

Bericht

über die Tätigkeit des Gr. Konservators der öffentl. Denkmale in den Jahren 1902 und 1903.

I.

Die staatliche Denkmalpflege im Großherzogtum Baden hat, soweit sie den Geschäftskreis des Konservators berührt, in der vorliegenden Berichtsperiode wieder wesentlich an Umfang zugenommen. Während in den vorhergehenden Jahren die Zahl der alljährlich behandelten geschichtlichen Denkmale oder deren Einzelteile etwas über 40 betrug, hat sich dieselbe nunmehr auf über 60 gesteigert.

Die Arbeit der Denkmalpflege erfolgte in drei Richtungen:

- I. Bauliche Instandsetzungen von geschichtlichen Bau- und Kunstdenkmalen 23 Objekte.
- II. Unterhandlungen und Bemühungen zur Erhaltung solcher 16 Objekte.
- III. Gutachtliche Neußerungen und technische Vorschläge zur Erhaltung alter Kunstdenkmale 23 Objekte.

Unter diesen 62 Objekten, zu denen noch einige hinzukommen, welche in diese drei Abteilungen nicht eingerechnet werden können, waren:

Burgen und sonstige besetzte Anlagen	17
Kirchen	16
Kirchliche Malereien	6
Herrschaftliche Bauten	4
Städtische und bürgerliche Bauten	6
Kunstdenkmäler	5
Denksteine, Grabsteine und Grabdenkmäler	5
Öffentliche Brunnen	2

Sie sind 8 Bauten im Besitze des Staats, 36 in dem von Gemeinden, 9 in dem von kirchlichen Behörden, und 15 im Besitze von Privaten.

Von den 23 Objekten der I. Abteilung wurden 20 mit staatlicher Beihilfe aus den Mitteln zur Erhaltung alter Bau- und

Mitglieder der deutschen Kolonie und hierauf den Erzbischof von Montreal. Zur Mittagstafel auf der „Hohenzollern“ waren die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden geladen, ferner der Prinzipe de Camporeale, der deutsche Konsul und Professor Salinar.

Prinz Maximilian von Schaumburg-Lippe †

(Telegramme.)

* **Stuttgart, 7. April.** Seine Majestät der König begab sich gestern in Begleitung des Generaladjutanten und des Flügeladjutanten vom Dienst nach dem Bahnhof und empfing Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Oldenburg, welcher vom Herzog Albrecht von Württemberg nach dem Residenzschloß geleitet wurde, wo er Wohnung nimmt. Nachmittags fuhr der König, begleitet vom ganzen militärischen Gefolge, dem Fürsten zu Walded-Pyrmont, dem Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg und den Prinzen Friedrich und Wilhelm zu Schaumburg-Lippe zum Empfang der Leiche des Prinzen Max zu Schaumburg-Lippe nach Ludwigsburg. Dierher zurückgekehrt stattete der König dem Großherzog von Oldenburg einen Besuch ab, den derselbe im Wilhelmspalaste erwiderte. Der König empfing später den Prinzen Otto zu Schaumburg-Lippe an der Bahn.

* **Ludwigsburg, 7. April.** Der heutigen Beisetzung des Prinzen Max zu Schaumburg-Lippe auf dem neuen Friedhofe ging ein Trauergottesdienst im Marmorfaale des Schlosses voraus. Zu demselben waren außer den Majestäten und den von auswärts eingetroffenen Fürstlichkeiten, darunter das Erbgroßherzogspaar von Baden, von Stuttgart die Prinzen Albrecht und Ulrich, sowie Herzog Robert mit Gemahlin und der Vertreter Seiner Majestät des Kaisers, General v. Lindequist, erschienen. Nach dem Trauerakte wurde der Sarg auf dem von vier Pferden gezogenen Leichenwagen zur Gruft geleitet. Dem Wagen folgten die Geistlichkeit, die beiden Brüder des Verstorbenen, die Prinzen Wilhelm Friedrich und Albrecht, Seine Majestät der König mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg, dem Erbgroßherzog von Baden, ferner Prinz Otto von Schaumburg-Lippe, Fürst Walded-Pyrmont, Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, General v. Lindequist u. viele Abordnungen. Nach einem längeren Gebete wurde der Sarg in die Gruft gesenkt, während drei Salven abgegeben wurden. Nach der Beisetzung fuhren der König und sämtliche Fürstlichkeiten mit Sonderzug nach Stuttgart zurück.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

(Telegramme.)

* **Berlin, 6. April.** Oberst Leutwein telegraphiert aus Okahandja: 80 Witbois und eine Feldkompanie sind am 2. April von Windhoek nach Okahandja abgerückt. Nach Aussage von Gefangenen und Ueberläufern steht die Hauptmacht der Hereros noch bei Djanjira, Abteilungen bei Datumba und Katjapia. Major von Glajenapp ist am 1. April von Omiforero nach Otjikouo vorgezogen. Ein Trupp Otjimbinguer Hereros ist in der Nacht vom 29. zum 30. März bei Teufelsbad ostwärts über die Bahn gegangen. Von Okahandja ist eine Kompanie mit der Eisenbahn vorgezogen. Der Rest der Otjimbinguer ist anscheinend in das Komass-Hochland zurückgegangen.

* **Berlin, 7. April.** Der Kronprinz erschien gestern abend bei der Abfahrt des für Südwestafrika bestimmten Truppentransports auf dem Bahnhofe.

Die Lage in Macedonien.

(Telegramme.)

* **Konstantinopel, 6. April.** In den letzten Sitzungen protestierten die Zivilagenten gegen einen Erlaß des Großwesiers an den Wali von Monastir, nach dem Interventionen der dortigen Konsuln der Entente-Mächte im Sinne der Reformaktion nicht durch die Zivilagenten erfolgen sollen. Die

letzteren machten geltend, daß dieser Erlaß gegen die Vollmachten des Generalinspektors, welche auch für den Wali verbindlich seien, sowie gegen das Reformprogramm verstöße. Infolge der von den Konsuln der Entente-Mächte in Leskub signifizierten Truppenausbreitungen in den Bezirken Strumika und Kumanovo richtete der Generalinspektor Sime-Pasha auf die Intervention der Zivilagenten an den Stellvertreter des Walis von Leskub eine sehr energische telegraphische Note, worin er ihn für alle Folgen verantwortlich macht. Nach einer sofort eingeleiteten Untersuchung scheinen jedoch die Meldungen über die Truppenausbreitungen sehr übertrieben zu sein. — In der gestrigen Sitzung der Gendarmerieorganisationskommission wurde die Rayonfrage erledigt. Die drei Wilajets, in denen vorläufig die Gendarmeriereform durchgeführt werden soll, werden in fünf Kontrollbezirke eingeteilt, nämlich die Sandschaks Leskub, Salonik, Monastir, Serres und Drama. Sie sind in der genannten Reihenfolge, dem österreichisch-ungarischen, dem russischen, dem italienischen, dem französischen und dem englischen Militäradjoint zugewiesen. Wie der „Tribuna“ gemeldet wird, erfolgt die Abreise des Generals Degiorgis und der Adjoints am 11. April.

* **Konstantinopel, 7. April.** Der Oberkommandierende Degiorgis Pasha wird seinen Sitz in Salonik nehmen. Die Abreise des Adjoints steht bevor. Die Inspektion der Schule daselbst wird der deutsche Adjoint, Major v. Aiten, übernehmen.

Die Engländer in Tibet.

(Telegramme.)

* **London, 7. April.** Amtlich wird bekannt gegeben: Oberst Younghusband berichtet: Der Vertreter Chinas in Lhasa, Amban, schrieb mir, daß er mit mir so bald als möglich zusammenkommen wolle. Er führt weiter aus, es gebe mit Rücksicht auf die Hartnäckigkeit Tibets kein anderes Mittel, als daß wir nach Gyantse gehen müssen, obwohl der Dalai Lama ihn geschrieben habe, daß wir nach Yatung zurückkehren sollen. Ich schrieb Amban, daß ich in einer Woche in Gyantse sein werde und ihn dort mit den hohen tibetischen Beamten zu treffen hoffe, um ein Abkommen abzuschließen und weiteres Blutvergießen zu verhindern.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 7. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Oberhofmarschall Grafen von Andlau, den Flügeladjutanten Generalmajor Grafen von Sponed, den Direktor der Markgräflichen Domänenkanzlei der Bodenseefideikommission, Regierungsrat Seldner, den Hofprediger Fischer und den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats D. Helbing.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen von Andlau und des Ministerialdirektors Geheimrats Freiherrn von Marschall. Abends folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Am Freitag, den 8. April findet die Beisetzungsfest für den verstorbenen Fürsten zu Leiningen statt, bei welcher Seine Königliche Hoheit der Großherzog sich vertreten lassen wollte. Da aber die Beisetzung auf Wunsch des verstorbenen Fürsten ohne alle offizielle Form geschehen soll, hat Seine Königliche Hoheit auf Höchsthöchste Beteiligung an der Feier verzichtet.

* Der Firma Kolmar und Jordan in Forzheim wurde auf der Ersten Internationalen Kunst- und Gewerbeausstellung für Erzeugnisse aus Metall und Stein in St. Petersburg 1903 für sehr geschmackvoll in Gold, Silber und Stahl ausgeführte Juwelarbeiten, darunter mehrere nach einem ganz neuen Verfahren gefertigte Ketten mit fugelosen Gliedern, die kleine goldene Medaille verliehen.

* (Der Stadtrat und der geschäftstreibende Ausschuss der Stadtverordneten) traten gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der Herr Oberbürgermeister Schmeißer den Gefühlen schmerzlicher Anteilnahme Ausdruck

Generationen sicher erhalten bleiben. Auch an dieser Stelle sei dem derzeitigen Besitzer dieses interessanten Bauentwurfes, dem Freiherrn Karl von Benningen in Eichtersheim, nochmals der Dank ausgesprochen dafür, daß er es der Großh. Regierung durch die Zuwendung von ganz bedeutenden Mitteln ermöglicht hat, diesen alten Edelstein geordnet wieder herzustellen. Eine darauf bezügliche Inschrift wird als letzte Arbeit an der oberen Burg noch angebracht werden.

3. Die Burgruine Windeck bei Weinheim.

Ihre ursprüngliche Anlage reicht in die frühe Zeit der Vorzeit zurück.

Mit dem Siege Friedrichs von der Pfalz in der Schlacht bei Seckenheim (1462) gelangte diese Burg in den Besitz der Pfalz und somit im Anfang des vorigen Jahrhunderts an Baden.

Auf Grund besonderer Vereinbarung wurde die Windeck vor einigen Jahren Eigentum des kunstsinnigen Grafen von Vertheim. Dadurch wurde es ermöglicht, daß an der bis dahin nur dürftig erhaltenen Ruine ganz bedeutende Restaurationsarbeiten unternommen werden konnten. Zunächst wurden die noch vor wenig Jahren widerrechtlich angelegten Strebebeulen des südwestlichen Eckturmes entfernt und die ganze südwestliche Umfassungsmauer dieses Eckturmes nach alter Anlage von Grund aus neu aufgeführt. Nur so konnte in wirksamer Weise das durch alte Verfallenen sehr gefährdete Bauwerk vor dem drohenden Einsturz bewahrt und zugleich die Möglichkeit gegeben werden, einige gewölbte Räume dauernd zu erhalten, um dieselben vielleicht später weiter auszubauen. An diese überaus gefährliche Arbeit schloß sich im Laufe des verfloffenen Jahres, ebenfalls nach Entfernung von Strebebeulen aus jüngerer Zeit, die Neuaufführung der westlichen Wehrmauer der Burg an, die zunächst auf Brüstungshöhe des inneren Burghofes liegen blieb.

Der Burghof selbst wurde bis auf die alte Pflasterung ausgegraben. Die zerfallenen Grundmauern des Palas und des dazu gehörigen Treppenturmes wurden nach dem Hofe zu bis auf Höhe des ersten Stockwerks aufgeführt.

Kunstdenkmäler bedacht, je 1 Objekt aus Mitteln der königl. Militärverwaltung, der Großh. Fort- und Domänenverwaltung und aus Mitteln einer Privatstiftung wieder hergestellt.

Von den 16 Objekten der II. Abteilung gehört keines dem Staat an. Für Vorbereitungsarbeiten zur Instandsetzung von 6 dieser Denkmale wurden bereits staatliche Mittel gewährt. Für 9 weitere sind solche in Aussicht genommen und eines wird ganz aus Privatmitteln wieder in Stand gesetzt.

Anschließend an die früheren Mitteilungen soll nunmehr von den wichtigeren Arbeiten innerhalb der Berichtsperiode eine kurze Beschreibung gegeben werden.

ad I. Bauliche Instandsetzungen von geschichtlichen Bau- und Kunstdenkmalern.

1. Das Römerkastell in Osterburken.

Um weitere Aufdeckungs- und Erhaltungsarbeiten an den Türmen und Mauerzügen der Nordfront des oberen Anschlußlagers, welche zugleich die Südfront des Hauptlagers ist, durchzuführen zu können, mußte zunächst mit einer größeren Zahl von Bewässern wegen Abtretung der benötigten Geländestreifen unterhandelt werden. Nach langwieriger Bemühung konnten gegen Ende des verfloffenen Jahres die Kaufabschlüsse bewirkt und die bezirksamtliche Genehmigung zum Ankauf dieser kleinen Geländestreifen erlangt werden.

Zu den bereits früher in der städtischen Ausdehnung von etwa 250 Meter freigelegten und in guten baulichen Zustand gesetzten Mauerresten, welche durch drei Tore mit Doppeltürmen und 4 Pfeilbänntürmen unterbrochen werden, soll nunmehr noch die 4. Seite, d. i. die genannte Nordfront mit den darin liegenden Türmen zur alsbaldigen Ausgrabung und entsprechenden Konservierung kommen.

2. Die Burgruine Reidenstein bei Medesheim.

Im verfloffenen Jahre wurden die Instandsetzungsarbeiten dieser Burg im großen und ganzen beendet. Es steht somit zu erwarten, daß nicht nur die unteren noch bewohnten Schloßbauten aus dem 16. Jahrhundert, sondern vor allem auch die obere alte Burgranlage in dem dormaligen Zustand auf mehrere

gab, welche die Bürgerchaft anlässlich der dem Großherzoglichen Hause widerfahrenen schweren Verluste bewegen. Es erfolgte sodann ein gemeinsamer Gang nach dem Großherzoglichen Schloß und die Einzeichnung in die dort aufliegende Kondolenzliste.

L. (An Umlagen) werden in den der Städteordnung unterliegenden badischen Städten im Jahre 1904 erhoben:

Ordn. N.	Ort	von Grund- u. Gebäudesteuerkapitalen		von Gewerbesteuerkapitalen		von Einkommensteuerkapitalen		Insgesamt
		1903	1904	1903	1904	1903	1904	
1.	Offenburg	70	70	2	10	8,8	284 640	
2.	Konstanz	69	69	2	07	8,8	434 286	
3.	Lahr	60	60	1	80	8,8	265 905	
4.	Mannheim	57	57	1	71	8,8	4 245 570	
5.	Baden	53	53	1	59	8,8	500 623	
6.	Bruchsal	51	51	1	53	8,8	239 440	
7.	Heidelberg	50	50	1	50	8,8	963 164	
8.	Karlsruhe	48	48	1	44	8,8	1 901 941	
9.	Pforzheim	47	47	1	41	8,8	820 500	
10.	Freiburg	40	40	1	20	8,8	1 004 335	

(Großherzogliches Hoftheater.) In kurzer Zeit haben wir zwei Schafspeareneinführungen erlebt, nach der großzügigen Eintheilung des „Winterrärs“, das bunte, regellose Mosaik des „Winterrärs“. Wir hatten jede Schafspeareneinführung für wertvoll und interessant, so begrüßen wir auch das „Winterrärs“ gern wieder auf unserer Hofbühne, zumal in einer so jugendgemäßen Aufführung, wie sie uns unter Herrn Kilians sorgfältiger, verständiger Leitung geboten wurde. Dabei wollen wir aber nicht leugnen, daß uns fast jede andere Schafspeareneinführung lieber gewesen wäre. Das „Winterrärs“ — der Name hat mit dem Inhalt kaum etwas zu tun — ist bekanntlich die genial, gewalttätige märchenmäßige, dramatische Umgestaltung des John Greeneschen Romans „Dorastus und Karonia“. Man möchte das Ganze für einen, irgend einem Gelegenheitszweck gewidmeten, theatralischen Geniestreich halten. Der Versuch, die Unklarheit des örtlichen und zeitlichen Zusammenhanges der Vorgänge — Wöhnen und Sigilien, das delphische Orakel und der Kaiser von Byzanz — als eine symbolische Gegenüberstellung der alten griechisch-römischen (Sigilien) und der germanischen (Wöhnen) Welt zu erklären, erscheint doch sehr gesucht. Wir müssen uns mit den vielen wunderbar schönen Einzelheiten begnügen, die auch über die Mängel der ganzen Komposition, über die dürftige Motivierung, über Sonderlichkeiten, wie den Statuenwandel hinweg doch einen künstlerischen Genuss an dem Werk ermöglichen. In der Charakterisierung bietet uns u. a. Hermione eine der hobelvollsten Schafspeareischen Frauen gestalten, und andererseits Antiochus einen der prächtigsten Schafspeareischen Epigonen. Die Aufführung und auch die Ausstattung, die besonders hohe Ansprüche stellt, waren dem Werk vortrefflich angepaßt. Im einzelnen zeichnete sich Herr Höder als göttlicher Ertröck Antiochus vor allem aus, auch Frau Höder als eine Hermione von großer schöner Weiblichkeit. Herr Baumback als eifersüchtiger Leonos verdient besondere Anerkennung. Unter den vielen Mitwirkenden, die im allgemeinen ihrer Aufgaben gerecht wurden, erwähnen wir noch Hrl. Reinhold, die als zarte, anmutige Perdita ihren „zweiten Bühnenberuf“ recht gut bestand. Das nicht sehr zahlreiche Publikum nahm besonders die recht wirksamen, komischen Momente mit freudigem Beifall auf.

(Der Sterbekassenverein des Dienstpersonals der Verkehrsanstalten) hat für das Jahr 1903 den Rechenschaftsbericht ausgegeben; wir entnehmen demselben, daß die Mitgliederzahl auf 3695 angewachsen ist, gestorben sind 71 Mitglieder und 11 frühere Mitglieder, deren Hinterbliebenen Sterbekapitalien im Gesamtbetrag von 106 042 bzw. 10 898 Mark erhalten haben. Das Vereinsvermögen beträgt 1 686 833 Mark und ist folches im vergangenen Jahr um 47 668 Mark gewachsen; infolge dieser günstigen Verhältnisse kommen im laufenden Jahr drei Monatsbeiträge bei den Mitgliedern, welche dem Verein mehr als 5 Jahre lang angehören, nicht zur Erhebung. In kräftiger Weise ist die Groß- Eisenbahnverwaltung seit 1876 dem Verein beigefallen; die von derselben geleisteten Zuschüsse samt Zinsen belaufen sich auf 382 330 Mark. Die Beitragsenthebung erfolgt fast ausschließlich durch Gehalts- bzw. Lohnabzug, wodurch dem Verein ein sehr erheblicher Verwaltungsaufwand erspart wird.

Sodann wurden die nördlichen, nach der romanischen Periode angehörenden Grundmauern des oben erwähnten Erdturmes freigelegt und zugänglich gemacht. Hieran schloß sich die teilweise Herstellung des aus der gotischen Zeit stammenden Unterbaues des Stallgebäudes. Bei den Ausgrabungen des Burghofes fand man die Anlage einer 26 Meter tiefen Zisterne. Dieselbe zeigt oben einen Durchmesser von 0,96 Meter, ist auf etwa 5 Meter Höhe gemauert und dann mit entsprechenden Erweiterungen in den Ziffern gehalten.

Über dem Ziffernenboden geht ein noch vortrefflich erhaltener unterirdischer Gang mit geringem Gefälle seitlich ab nach dem auf der Ostseite der Burg liegenden Taleinschnitt. Er ist 7½ Zentimeter breit, durchschnittlich 1,8 Meter hoch und vollständig aus dem Felsen geschnitten. Er diente offenbar als Notausgang aus der Burg und dergleichen und ist ein sehr beachtenswertes Beispiel dieser sonst so selten erhaltenen Anlage.

4. Die Burgruine Neuenfels bei Badenweiler.

Diese kleine und auch nicht sehr alte Ruine, die aber eine nicht uninteressante Geschichte hat, gehört der Gemeinde Britzingen. Sie liegt auf einem nach der Rheinebene vorgeschobenen Berggründen, rings von Wäldern umgeben, bietet eine herrliche Aussicht und wird von den Ausgästen Badenweilers viel besucht. Deshalb zeigt auch die Badföndersverwaltung schon seit lange ein besonderes Interesse an der Erhaltung dieser Ruine.

Die erst seit den letzten zwei Jahrzehnten für ihre Erhaltung erfolgten sehr unzulänglichen Maßregeln konnten nicht verhindern, daß diese Burgruine allmählich recht baufällig geworden ist. Der Konservator hat deshalb bei Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts den Antrag gestellt, dieselbe in durchgreifender Weise herzustellen. Daraufhin hat zunächst das Großh. Ministerium des Innern mit der Gemeinde Britzingen ein Erbbaurecht an der Ruine vereinbart und alsdann nach Zustimmung der entsprechenden Behörden seitens des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts aus den Mitteln zur Erhaltung alter Baudenkmale zur planmäßigen und durchgreifenden Instandsetzung durch den Konservator die Genehmigung erteilt.

Im Sommer 1903 wurden die nötigen Abwehrmaßregeln bei der Ruine angeordnet, wegen Stellung des Gerüstholzes mit der Gemeinde Unterhandlungen geführt und durch die Großh. Vegetationsinspektion vorbereitende Nachgrabungen in der Burg ausgeführt.

o.c. Mannheim, 6. April. (Telegr.) Der Bürgerausschuß beschäftigte sich heute mit der Nachforderung von 33 700 M. für den Rosengarten. Nach lebhafter Debatte, in welcher Vertreter aller Parteien sich einmütig dafür aussprachen, daß der Bau ein gelungener und befriedigender sei, wurde die Forderung einstimmig genehmigt. Ferner wurde beschlossen, für 22 000 M. eine Automobilkohlensäure-Spritze (elektrischer Betrieb) anzuschaffen, wozu die staatliche Brandkasse 5000 M. zuzusetzt.

* Baden, 6. April. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Gönner tagte heute im großen Rathausaal die diesjährige ordentliche Kreisversammlung. Derselben wohnte als Regierungsvertreter der Großh. Landeskommissar, Geh. Oberregierungsrat Braun-Karlsruhe, an. Für die Errichtung einer Kreiswinterschule in Rastatt spricht sich die Versammlung zustimmend aus und es sollen vom Kreis-Ausschuß die weiteren Schritte unternommen werden. Die Umlage wurde auf 36 Pf. von 1000 M. Steuerkapital festgesetzt. Der ungedeckte Aufwand beträgt 140 073 M. Als Ersatzmann in den Kreis-Ausschuß wurde Landtagsabgeordneter Franz Geyert-Kappelweind gewählt.

* Kleine Nachrichten aus Baden. In Affolterbach (Odenwald) wurde der 26 Jahre alte Barbier und Musikant Konrad Schwöbel ertrunken. Der Täter, der Maurer Reinhard von der Tromm, wurde verhaftet. — Seine Hoheit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg wird, dem „Bad. Ztg.“ zufolge, nächster Tage zu vierwöchentlichem Aufenthalt in Baden-Baden eintreffen. — In Pforzheim (A. Pforzheim) brannte das Anwesen des Bagners Morlok nieder. — In Thal bei Rheinfelden (A. Konstanz) brannte die Talmühle samt Wohnhaus (Joh. Jüßis Erben) total nieder.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Kopenhagen, 7. April. Der Deutsche Kronprinz traf heute vormittag 10 Uhr 20 Min. hier ein und wurde von Seiner Majestät dem Könige empfangen. Der König und der Kronprinz küßten sich herzlich. Hierauf erfolgte die Abfahrt nach Schloß Amalienborg.

* Königsberg i. Pr., 7. April. Hier sind zurzeit gegen 500 Bauhilfsarbeiter ausfindig. Auch 330 Maurer sind dadurch arbeitslos geworden.

* Wien, 7. April. Wie verlautet, wird der Voranschlag für die Kriegsmarine für 1905 im Vergleich zum diesjährigen Budget keine nennenswerte Steigerung erfahren. Neuforderungen für den Bau von Schlagschiffen werden nicht eingeleitet werden. Die nach Herausgabe der Schlußraten für die im Zuge befindlichen Neubauten übrig bleibenden Budgetmittel sollen zunächst zur Modernisierung und Verstärkung der Torpedobootflottille verwendet werden, die zum Teil den Fortschritten der Technik nicht mehr entspricht. Nach der in sachmännischen Kreisen herrschenden Ansicht scheint die bereits geplante Baulegung von 6 Torpedobooten nicht länger verschoben werden zu können. Auch die Ereignisse des russisch-japanischen Krieges lassen bereits jetzt erkennen, welchen Wert eine leistungsfähige Torpedobootflottille besitzt.

* Paris, 7. April. Der „Figaro“ will wissen, daß ein einflussreicher konservativer Deputierter, der freundschaftliche Beziehungen zu Delcassé unterhält, sich auf dessen Wunsch bei Papst Pius dafür verwendet habe, daß dieser Delcassé gelegentlich der römischen Reise Loubets eine Audienz gewähre. Wenn der Papst diese Verweigerung sollte, so würde dies lediglich aus Gründen der Etikette geschehen. Der Ministerpräsident wisse übrigens bisher von diesen Verhandlungen nichts, doch sei jedenfalls jetzt schon entschieden, daß Delcassé mit dem Kardinalstaatssekretär eine Unterredung haben werde. — Der „Siecle“ meldet aus Rom, Papst Pius habe den Kardinal Baumtelli zum Protektor der katholischen Komitees der religiösen Verteidigung und der mit diesen in Verbindung stehenden Unternehmungen ernannt. Dieser habe der Papst die Kardinalnäre zu Protektoren von Ordensgesellschaften und rein religiösen Werken bestellt; durch diese Ernennung aber habe er seinen Willen bekundet, die tatsächliche Leitung eines Komitees in die Hand zu nehmen, dessen offenkundiger Zweck der politische Kampf sei. In katholischen Kreisen sei man sich der Tragweite dieser Maßnahme bewußt und habe sie deshalb geheim gehalten.

* Paris, 7. April. Zu dem bevorstehenden französisch-englischen Lieberkommen wird dem offiziellen „Matin“ aus London telegraphiert: Um den Wünschen der mit Marokko in Verbindung stehenden englischen Kaufleute zu entsprechen, hat sich die französische Regierung verpflichtet, die Handelsfreiheit in Marokko für die Dauer von 30 Jahren zu verbürgen.

* Paris, 7. April. Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, unterzeichnete gestern mit dem Gesandten der Niederlande ein dem mit England, Italien und Spanien abgeschlossenen Schiedsgerichtsvertrage ähnliches Abkommen. — Aus dem Haag wird gemeldet, daß der holländische Minister des Auswärtigen und der französische Gesandte ein Lieberkommen, betreffend Legung eines Kabels zwischen Saigon und Pontianac (Westküste Bornes) unterzeichnet haben.

* Paris, 7. April. Der „Temps“ erhält von offizieller Seite nachstehende Mitteilungen über das marokkanische Anleiheprojekt: Das Anleihen soll den doppelten Zweck haben, die bestehenden drei Anleihen, die Frankreich, Spanien und England aufgenommen haben, zu konsolidieren und dem Sultan neue Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Die Banque de Paris, die namens einer der meisten großen Pariser Finanzinstitute umfassenden Konsortiums verhandelt, wird so die einzige Gläubigerin Marokkos für einen Betrag von etwa 50 Millionen Francs werden.

* Rom, 7. April. Der parlamentarische Finanzausschuß zur Untersuchung der Anträge gegen den früheren Unterrichtsminister Nasi trat heute zusammen.

* Neapel, 7. April. Ihre Majestät die Königin der Niederlande ist gestern hier eingetroffen. Sie begab sich mit dem Kamper „Mafada“ nach Sorrent.

* Barcelona, 7. April. Seine Majestät der König ist gestern hier eingetroffen und wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

* Barcelona, 7. April. Amtlich wird gemeldet: Als Seine Majestät der König die Arbeitsausstellung verließ, platzte eine Bombe. Zwei Landleute wurden verwundet; ein Verdächtiger wurde verhaftet.

* St. Petersburg, 6. April. Wie die „Simlandskaja Gazeta“ mitteilt, wurden die Kompetenzen des finnlandischen Senats und seines Präsidenten, des Generalgouverneurs, durch Zulassung des Erwerbs von Immobilien durch Ausländer in Finnland erweitert.

Verschiedenes.

† Berlin, 7. April. Die deutsche Gesellschaft für Chirurgie trat im Langenbecksaal zu ihrem 33. Kongress zusam-

men. Der Vorsitzende Braun-Göttingen gedachte mit warmen Worten der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, besonders des unvergesslichen Gussenbauer-Wien.

† Bosen, 7. April. (Telegr.) Ueber die Bosen sozialistische Genossenschaftsbäckerei wurde der Konkurs eröffnet.

† Dirschau, 7. April. (Telegr.) Gestern nacht brach auf dem bischöflichen Gute Maciejewo bei Telpin Feuer aus, wodurch drei Ställe, zwei Scheunen, eine Festung, über 100 Stück Rindvieh, 25 Schweine, viele Schafe, Geflügel und Ackergeräte ein Raub der Flammen wurden. Man vermutet Brandstiftung.

Wien, 6. April. Die Streitfrage, betreffend den Besitz der Donauinseln an der rumänisch-bulgarischen Grenze beschäftigt neuerdings die Regierungen dieser beiden Länder. Bekanntlich war diese Angelegenheit nach dem türkisch-russischen Krieg durch den Berliner Vertrag in dem Sinne geregelt worden, daß Rumänien sechs und Bulgarien sieben der bezeichneten Inseln zugesprochen wurden. Da sich im Laufe der Zeit durch Anschwemmungen die Gestalt der Inseln verändert hat und außerdem zwei neue entstanden sind, hat sich nun, wie man uns aus Sofia berichtet, das Bedürfnis herausgestellt, die Frage, die wiederholt zu Reibungen der Grenzbevölkerung Anlaß gegeben, endgültig zu lösen. Zu diesem Zwecke ist von den beiden Regierungen eine achtgliedrige Kommission eingesetzt worden, welche die Beratungen über die neue Festlegung der Grenze auf der Basis des Berliner Vertrags durchzuführen haben wird. Der Beginn der Tätigkeit dieser Kommission ist für die nächsten Tage angesetzt.

† Paris, 6. April. Die neue sozialistische Tageszeitung, deren Chefredakteur Jaurès sein wird, erscheint am 18. April unter dem Titel „L'Humanité“.

† Liverpool, 7. April. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, die internationale Segelschiff-Vereinigung sei nunmehr glücklich zustande gekommen, nachdem die von den französischen und deutschen Segelschiffbesitzern geforderte Beteiligung der englischen Segelschiffahrt in Höhe von 75 Prozent ihres Gesamttonnagehaltes gesichert sei.

Unwetter an der deutschen Küste.

† Hamburg, 7. April. (Telegr.) In dem fürchtbaren Nordweststurm samt bei Lübe ein kleines Küstenschiff. Die Mannschaft suchte auf dem West-Zustucht. Bisher waren alle Rettungsversuche erfolglos, da kein Boot in die Nähe der Unglücksstätte gebracht werden kann.

† Bremerhaven, 7. April. Der heftige Nordweststurm, welcher eine Sturmflut zur Folge hatte, hat gestern an der Wesermündung 3 Fischer das Leben gekostet.

† Brunsbütteler Hafen, 6. April. Hier wütet ein heftiger Sturm. Das Sheriff-Feuerschiff wurde gegen abend losgerissen und elbaufwärts getrieben.

† Husum, 7. April. Infolge eines orkanartigen Nordweststurmes trat gestern nachmittag das Wasser der See über die Quaimauer. Die Schleusenotore brachen. An der Schiffbrücke stieg das Wasser 1½ Meter hoch auf der Straße. Die benachbarten Häuser sind gefährdet.

† Husum, 7. April. (Telegr.) Bei der gestrigen Sturmflut stieg das Wasser in der Stadt so hoch, daß die Keller überflutet wurden.

† Habersleben, 7. April. (Telegr.) Aus der Stadt und allen Teilen des Kreises wird von großen Verheerungen, die der Sturm angerichtet hat, berichtet.

† Emden, 6. April. Bei der Abgabe von Posten auf der Außen-Ems kenterte das Boot des Loffenschonners mit 6 Passagieren, wobei der Loffe Boos, der Mejerelose Theodor Bissler und Loffenkapitän Läden ertranken.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Donnerstag, 7. April. Abt. C. 47. Ab.-Vorst. (Mittelpreise). Statt „Wann wir altern“ — „Prinz Ador“: „Sappho“, Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 8. April. Abt. B. 48. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Tessa“, Tragödie in 5 Akten von Wilhelm Weigand. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Samstag, 9. April. Abt. C. 48. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Statt „Die Entführung aus dem Serail“: „Margarethe“, große Oper mit Ballet in 5 Akten. Text nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Wetter am Mittwoch, den 6. April 1904.

Münster vormittags Regen; Hamburg, Neufahrwasser, Breslau und Chemnitz nachmittags Regen; München nachts Regen; Schwimminde zeitweise Regenschauer; Meß anhaltend Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

dom 7. April 1904, 7 Uhr früh.
Triest wolfig 13 Grad; Nizza halbbedeckt 10 Grad; Florenz wolfig 8 Grad; Rom wolfig 7 Grad.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg, vom 7. April 1904.

Wie am Vortag bedeckt ein Gebiet hohen Luftdruckes Südwesteuropa; die Zone niedriger Barometerstände, die gestern über der nördlichen Nordsee gelegen war, ist in östlicher Richtung weiter gezogen. Anscheinend nähert ein neues Minimumgebiet sich der nordwestlichen Küste. In Deutschland ist bei frischen Südwestwinden das Wetter mild und veränderlich. Kühle und veränderliche Witterung ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Windst. in mm	Wind	Himmel
6. Nachts 9 ^u 11.	752.5	8.3	7.5	92	SW	heiter
7. Morgs. 7 ^u 11.	750.1	7.7	6.9	89	„	bedeckt
7. Mittags 2 ^u 11.	746.1	13.5	6.9	60	„	heiter

Höchste Temperatur am 6. April: 11.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6.7.

Niederschlagsmenge des 6. April: 2.6 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 7. April: 4.54 m, gestiegen 19 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe.

Pädagogium Neuenheim bei Heidelberg. Progymnasial- u. Real-Privat-Schule. Unterricht in kleinen Klassen, eingeh. Berücksichtigung schwächerer Schüler. Anfertigung d. häuslichen Arbeiten i. d. Schule brachte seither günstige Erfolge. Alle a. Klasse II i. 10 Kursen abgegangen. Schüler bestand d. einj.-freiwill. Prüfung; alle Primaner. Bestempfohlenes Familienpensionat. 1902/03: 41 Einjährige, 7 Primaner, 6 Obersekund. etc.

